

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

31. Dezember 1914.

Se. Heiligkeit der P a p s t hat sich auch an die Regierungen des Dreiverbands und seiner Verbündeten mit der Bitte gewandt, die Heimkehr der dauernd invaliden Kriegsgefangenen zu ermöglichen. Sämtliche Antworten lauteten auch hier zustimmend (vgl. S. 196). Poincaré telegraphierte: „In Beantwortung Ihres liebenswürdigen Vorschlages beeeile ich mich, Ihnen die Zusicherung zu geben, daß Frankreich, getreu seinen Traditionen des Edelmuten, die Kriegsgefangenen stets menschlich behandelt hat und daß es die Mittel prüfen wird zum Austausch der für den weitem Kriegsdienst untauglichen Kriegsgefangenen.“ König Albert von Belgien hat geantwortet: „Ich würdige in hohem Maße den christlichen Gedanken der mir übersandten Botschaft. Er entspricht meinen eigenen Wünschen und ich werde alle Vorschläge, die mir in diesem Sinne zugehen, aufs wärmste aufnehmen.“

13. Januar 1915.

Den Kommandeuren des englischen Armeekorps, den Generälen Douglas, Haig und Smith Dorrien, wurde von Präsident Poincaré bei einem Besuch im Hauptquartier des Feldmarschalls French die Plakette des Großkreuzes der Ehrenlegion überreicht.

Vom Heer der Verbündeten

Im französischen Hauptquartier

Ein Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“, der Gelegenheit gehabt hat, die französische Front zu besuchen, gibt von dem Hauptquartier Mitte Januar 1915 folgendes Bild: „Das französische Hauptquartier befindet sich in einer kleinen Stadt nördlich von Paris; sein Sitz war bis gegen Ende November in Romilly, einem zwischen Troyes und Paris gelegenen Städtchen von 10 000 Einwohnern, 123 Kilometer von der Linie Paris—Belfort entfernt. General Joffre und sein Stab haben sich inzwischen der Hauptstadt sowohl wie dem nördlichen Kriegstheater genähert.

Was im Hauptquartier auffällt, das ist die große Ruhe, die hier herrscht. Niemand, der es nicht wüßte, würde vermuten, daß von dieser Stelle aus die Operationen einer Armee geleitet werden, die über anderthalb Millionen Soldaten zählt. Am Einfahrtstore des großen Palace-Hotels, in dem der Generalstab untergebracht ist, steht eine einzige Schildwache. Nicht die mindeste Bewegung herrscht hier, kein Kommen und Gehen von geschäftigen Offizieren, die auf den Straßen einhergaloppieren. Die Stabs-offiziere bekommt man beinahe nie zu Gesicht, sie sind mit ihrer Arbeit beschäftigt. In einer benachbarten Stallung ist eine Anzahl Reitpferde untergebracht, weiter entfernt bemerkt man eine Garage mit einigen zwanzig Automobilen, die für den Fall bereit stehen, daß der Generalstab sich in Sicherheit bringen müßte. Auf dem Rasenplatze vor dem Hotel ist eine Batterie von sechs Mitralleusen aufgestellt; die Bedienungsmannschaft steht in einem benachbarten Zelt auf Pikett für den Fall, daß feindliche Aeroplane einen Ueberfall versuchen sollten. Auch gewahrt man einige Automobile zur Legung von telephonischen Drähten. Weiter vorn befindet sich ein Kordon von Wachen.

Vor dem Postgebäude des Städtchens steht ein riesiges Lastautomobil, in dem Tag und Nacht acht Feldtelegraphisten arbeiten. Es ist durch Drähte einerseits mit dem städtischen Telegraphenbureau, andererseits mit dem Palace-Hotel verbunden. Hier erkennt man den Hauptnerv der Armeeleitung; durch ihn werden alle Befehle verteilt, durch ihn laufen alle Nachrichten aus ganz Frankreich und von der ungeheuren Front zusammen. Und das Gesammelte muß sich schließlich in einem Menschengehirn konzentrieren: in dem des General J o f f r e, des Chefs der französischen Armeen.“

Der Korrespondent schildert dann die Persönlichkeit Joffres, seine Hartnäckigkeit und seine Popularität. Der Stellungskrieg sei von jeher eine Spezialität Joffres gewesen.